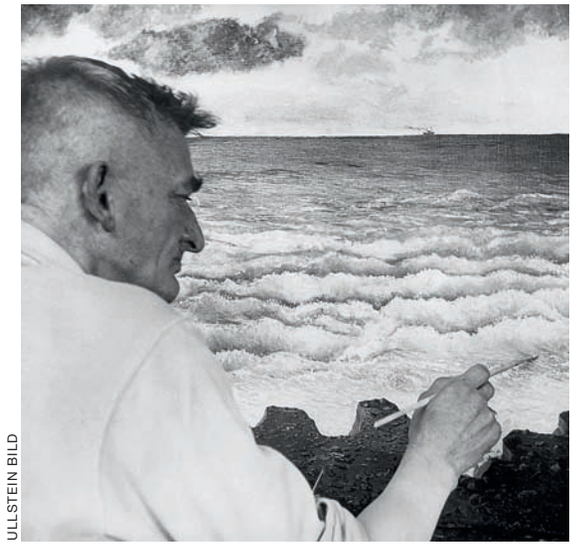
WIEDER GELESEN

Ein Sonderling spinnt Seemannsgarn

«Schöne Nixen knicksen» versammelt Joachim Ringelnatz' Meeresgedichte in einem Band.

Das Leben von Hans Bötticher alias Joachim Ringelnatz (1883–1934) klingt wie ein aus Seemannsgarn gesponnener Abenteuerroman: Vom Gymnasium flog er, weil er sich bei einer Völkerschau von einer Samoanerin ein Tattoo stechen liess. Danach fuhr er zur See, wo er als kleiner, kurzsichtiger Matrose einen schweren Stand hatte. In Hamburg war er kurze Zeit als Riesenschlangen-Träger angestellt – einer von zig skurrilen Nebenjobs, die er ausübte, um sich über Wasser zu halten. Zur Kunst fand er in München, wo er als Dichter für die Satire-Zeitschrift «Simplicissimus» tätig war und als Kabarettist in der gleichnamigen Kneipe auftrat. Damit war der Grundstein zu seiner Künstlerkarriere gelegt; wegen mangelnder Bezahlung musste er aber meist am Hungertuch nagen.



ULLSTEIN BILD

Faszination fürs Meer: Der Autor und Maler Joachim Ringelnatz

Das Meer hat Ringelnatz zeit seines Lebens fasziniert. Über seine Seefahrererlebnisse berichtet er in mehreren Werken. In «Schöne Nixen knicksen» sind diese erstmals in einem Band versammelt. Er erzählt darin von den harten Sitten unter Seeleuten. Meist scheint er es mit Humor genommen zu haben: Seine grösste Sorge war, dass der Kapitän ihm seinen Kognak verweigerte, in dem er eine Tarantel und Skorpione konservieren wollte.

Vor allem in lyrischer Form ist vom derben Seemannsleben zu hören: Der «Vollblutmatrose» Kuttel Daddeldu singt in Balladen vom Raufen, Saufen und von seinen Abenteuern mit Frauen. Nebst Derb-Lustigem zeigt Ringelnatz aber auch seine leisen, melancholischen Seiten. «Ringelnatz ist ein Natz, der sich ringelt», schreibt Autor Alfred Polgar im leider unsorgfältig editierten Nachwort. «Er ringelt sich mit bezaubernder Geschmeidigkeit um Dinge und Menschen und zwischen ihnen durch. Wo er umbiegt, entsteht ein Reim.»

Babina Cathomen

Joachim Ringelnatz
«Schöne Nixen knicksen»
Hrsg.: Gerd Haffmans
271 Seiten
(Mareverlag 2012).

KRIMI

Wühlen in der Vergangenheit

Lange vor dem Tod des belgischen Autors Georges Simenon 1989 wurde sein Ermittler Jules Maigret zu einer Kultfigur – und blieb es bis heute. Der Pariser Kommissar mit der Melone und der Pfeife im Mund trumpft immer wieder mit seinem feinen Gespür und Einfühlungsvermögen auf. Im Krimi «Maigret und die kleine Landkneipe» besucht der Ermittler einen alten Widersacher, der auf seine Hinrichtung wartet. Dieser – mittlerweile reumütig – erzählt Maigret von einem sechs Jahre zurückliegenden Mord, der mit einer Landkneipe in Verbindung steht. Durch Zufall belauscht der Ermittler kurz darauf ein Gespräch, in dem von dieser Landkneipe die Rede ist. Ohne zu zögern, nimmt er die Verfolgung auf. (jf)

Hörspiel am Radio
«Maigret und die Groschenschenke»
von Georges Simenon
Mi, 23.1., 20.03 B 2

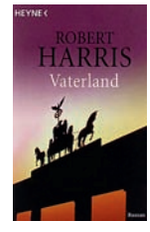
Georges Simenon
«Maigret und die kleine Landkneipe»
160 Seiten
Deutsche Erstausgabe: 1955
Heute erhältlich im Diogenes Verlag.

THRILLER

Europa unterm Hakenkreuz

Mit seinem Roman «Vaterland» schaffte der englische Autor Robert Harris den internationalen Durchbruch. Er erzählt die Geschichte eines Komplotts, das den Mord an den Juden durch die Nationalsozialisten vertuschen sollte. Hintergrund der Handlung: Ab 1942 kann Nazi-Deutschland ganz Europa erobern – ausser der Schweiz. Teile von Russland sind in den Partisanenkrieg verwickelt. Die USA sind zwar noch selbstständig, nähern sich aber den Deutschen an. Das Buch ist ein Thriller; eine schauerliche Lektüre, packend geschrieben. Harris beschäftigt sich gerne mit der Vergangenheit, etwa auch in seiner etwas sperrigen Biografie des römischen Politikers Cicero. Aber er bewältigt auch aktuelle Stoffe, wie das Theater Basel beweist. (hü)

Bühne
«Angst» von Robert Harris
Bis Do, 28.2., Theater Basel
www.theater-basel.ch



Robert Harris
«Vaterland»
378 Seiten
Deutsche Erstausgabe: 1994
Heute erhätlich bei Heyne.